



# Gemeindeblatt

Nr. 50 - 12. Dezember 1986 - Jhg. 43

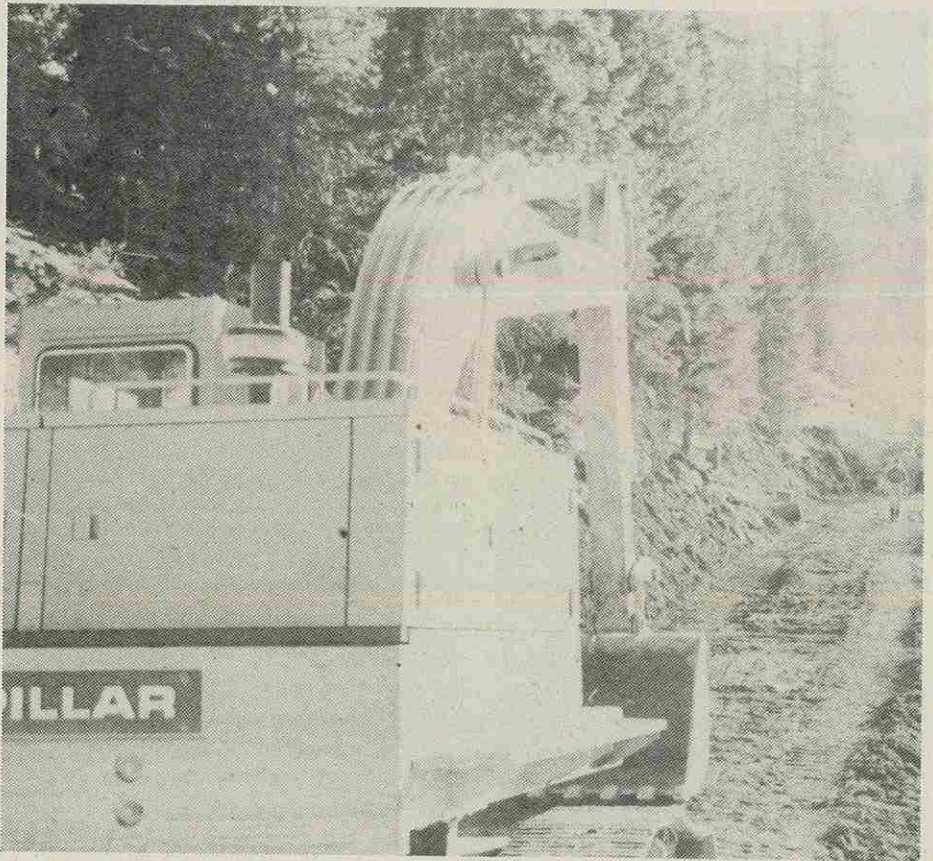
Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur

Bezirk Landeck

Die Weihnachtsausgabe 1979 des Gemeindeblattes brachte auf der ersten Seite ein Gedicht von Luise Henzinger. Es hatte die »Erschließung« unserer Landschaft, betrachtet am Beispiel Gletscherschigebiet, zum Inhalt und endete so:

Jâ, wenn ma äll dia Frevl siecht,  
nächa vergeaht uam s Lâcha.  
Du heiliger Chrischt, i frâg Di iatz:  
Konnst nit dagöiga mächa?  
In döina finschtra Hiara zint  
a Liacht — a Liachtli onn,  
daß sou eppas im Lond Tirol  
numma passiarä konn!

Die wenigen Zeilen riefen eine Reaktion hervor, wie sie zuvor wohl noch kein Gedicht einer Heimdichterin hervorgerufen hatte: alle acht Gemeinden des sogenannten Zweidrittelgerichtes (Kaunertal, Kauns, Kaunenberg, Faggen, Prutz, Ried, Tösens und Fendels) antworteten mit einer ausführlichen Gendarstellung, der in Nummer 1/1980 des Gemeindeblattes Platz gegeben wurde. Dieses Schreiben hatte folgende Einleitung: »In der Weihnachtsausgabe hat das Gemeindeblatt für den Bezirk Landeck auf der Titelseite einen Linolschnitt mit der Krippe im Stalle dargestellt und dazu ein Mundartgedicht »A Liacht onnzinta« von Frau Luise Henzinger abgedruckt, das offensichtlich in



Warum nicht schon früher: Bagger wurde von Einheimischen zum Parken gezwungen.  
Foto: Perktold

## D' Kaunertaler zinta iatz salt a Liacht onn!

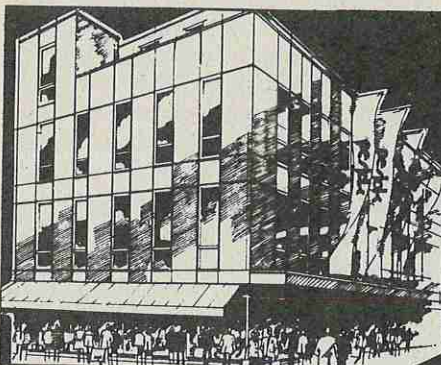
einem geschmacklosen Zusammenhang mit dem Weihnachtsfest den Zweck verfolgen soll, weite Bevölkerungskreise gegen unser Erschließungsvorhaben aufzuhetzen«.

Ein guter Teil der Verzeilen Luise Henzingers bezogen sich auf die Schlägerung von Zirnwald als Voraussetzung zum Bau der Gletscherstraße. Dazu bemerkten die Zweidrittelgemeinden folgendes: »Dabei ist sicherlich interessant zu wissen, daß dieselben acht

Agrargemeinden im Jahre 1973 zu ihren Almgewebieten im Kaunertal noch sämtliche Flächen der Österr. Bundesforste (Waldgebiete und sämtliche Gletschergebiete) angekauft haben. Die Gemeinden bewegen sich also auf ihrem eigenen Grund und Boden.« (Im Lichte der späteren Entwicklung ist ein weiterer Satz aus der Darstellung der Agrargemeinde interessant: »Da in der Gesellschaft auch keine außenstehende Geldgeber aufgenommen wur-

den, ist gewährleistet, daß das Erschließungsvorhaben schrittweise, abgestimmt auf die Infrastruktur der Region, mit dem richtigen Maß ohne besondere Störung unserer Natur und Umwelt realisiert wird.«)

Nun haben Bürger der Gemeinde Kaunertal etwas getan, was sie nach Lesart des Gesetzgebers zu Gesetzesbrechern stempelt: sie haben sich vor einen Bagger gestellt, der einen

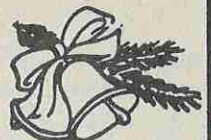


# pesjak

...das große Textilcenter  
Westtirols mitten in Landeck

## 3. Weihnachtssamstag

Beim Pesjak-Geschenke-Kauf  
verwöhnen wir Sie mit einem heißen Punsch



Wäsche-Paradies, Männermode, Damenmode, Jolly P.-Kinderland, Wohnstudio, Schlafstudio



mit LKW befahrbaren Weg durch wertvollsten Schutzwald im Gebiet von Hapmes schürfen sollte. Frage: Kann jemand ein Gesetzesbrecher sein, der aus ehrlicher Überzeugung auf »seinem Grund und Boden« ein Verbrechen an der Natur und der Sicherheit der Menschen verhindern will? Geht hier nicht Naturgesetz vor fragwürdigen Menschengesetzen? Offensichtlich sind an die 90% der Bevölkerung des Kaunertales der Ansicht, daß die erste Frage mit einem Nein, die zweite mit einem Ja zu beantworten ist.

Die Bevölkerung hatte erst in letzter Minute von dem Vorhaben, einen Holzbringungsweg durch den Berghang zu schürfen, der den Gepatschstausee östlich begrenzt, Kenntnis erhalten.

Sie begann am 4. Dezember mit der Besetzung der Baustelle (nachdem der Riesenbagger seinen gefräßigen Weg in die Bergflanke bereits begonnen hatte). (Bei Redaktions-schluß dieser Gemeindeblattausgabe dauerte die Besetzung an. Die weitere Entwicklung kann erst in der nächsten Ausgabe kommentiert werden.)

Die Argumente der Agrarier, die ihnen schließlich auch die Bewilligung der Forstinspektion einbrachten: Für die Bewirtschaftung des Hapmes-Waldes und die Bestofung der Alpe sei dieser Weg unbedingt nötig. Man spricht von einem jährlichen Hiebsatz von etwa 160 Festmetern Lärchen-, Zirben- und Fichtenholz. Oberförster Josef Payr, der 32 Jahre für die Österreichischen Bundesforste in diesem Gebiet tätig war, sagte in einem Gespräch mit dem Gemeindeblatt: »Mir tut es weh, wenn ich sehe, wie durch einen solchen Wald ein Weg geschlagen wird.« Aus dem Gedächtnis nennt er die Jahre, in denen hier La-



**Zwei Waldfreunde: Oberförster i.R. Josef Payr (links) und Karl Moritz. Foto: Perktold**

winen niederfahren. Etwa im Winter 1934/35; dann wieder 1949. Im Herbst 1950 habe man dieses Gebiet eingezäunt, damit sich ein Schutzwald entwickeln konnte. Seiner Ansicht nach gibt es hier keinen Hiebsatz in der angeführten Höhe. Das wenige anfallende Holz könne man leicht auf andere Weise zu Tal bringen. Der erfahrene Förster schüttelt über bereits durchgeführte Schlägerungen am Westhang des Gepatsch-Stausees den Kopf. Ein Wald in solcher Höhenlage regeneriere nur sehr langsam und sei nie gewinnbringend durch Holztrag. Über einen jährlichen Hiebsatz von 200 Festmetern Zirm, wie ihn die Agrargemeinschaft in ihrer Darstellung im Gemeindeblatt 1980 anführte, kann Josef Payr nur ungläubig den Kopf schütteln. (Die betreffende Textstelle lautete: »Zirbelbestand wurde in einem geringen Maße berührt

und wurden ca. 100 fm Zirbeln geschlagen, wobei festgestellt wird, daß schon bisher jährlich im Rahmen des Hiebsatzes ca. 200 fm Zirbel geschlagen wurden.«)

**F**est steht jedoch, daß sich die Agrargemeinschaft auf sicherem Gesetzesboden bewegt. Sie hat das Gesetz auf ihrer Seite, diejenigen, die sich gegen das Bauvorhaben stellen, und das ist fast die gesamte Bevölkerung mit über der Hälfte der Gemeinderäte, führende Leute des Fremdenverkehrs etc., bewegen sich außerhalb des Gesetzes — Da kann doch etwas nicht stimmen. Und in einer solchen Situation wäre doch Nachdenken am Platze, dem auch entsprechende Gesetzesänderungen folgen müßten. Dieser Ansicht sind auch Fachleute, wie der Schweizer Univ.-Prof. Dr. Viktor Kuonen, der bei einer Tagung des Tiroler Forstvereins kürzlich zu einem »Umdenken bei der Planung von Forstwegen« aufrief. Aber auch im Lande selbst mehren sich die kritischen Stimmen. Trotzdem werden, nicht selten unter dem falschen Etikett von »Wanderwegen« — wie etwa kürzlich in Pettneu wieder — breite Schneisen in unsere Berghänge geschürft. »Wir befinden uns auf unserem Grund und Boden« — ist das Hauptargument der Agrargemeinschaften. Wie lange werden sie sich darauf noch — unterstützt von überholten Gesetzen — berufen dürfen? Wann endlich wird der Gedanke, daß Landschaft als übergeordneter Begriff nicht von einzelnen Gruppen besessen werden kann, Eingang in die Überlegungen der Gesetzemacher finden? Wir wollen die Agrargemeinschaften nicht enteignen, wir wollen nur, daß ihr Handel und Wandel einigermaßen im Einklang mit den Bedürfnissen der Allgemeinheit steht. So ist die Haltung der Bevölkerung des Kaunertales in dieser Frage ein unüberhörbares Signal, das Hoffnung weckt. Es zeigt, daß es doch etwas wie ein kollektives Verantwortungsbewußtsein gibt. Die Kaunertaler haben in diesen Tagen vor Weihnachten »satt a Liacht onnzintat!«

## Schöner Bezirk Landeck



**Ein altes Ischgl Haus von zeitloser Schönheit, das vieles von dem, was in den letzten Jahren im Silvrettadorf erbaut wurde, ins Eck der gigantomanen architektonischen Wurzelzweige weist. Foto: Perktold**

Oswald Perktold

# Volksmusik zwischen Ideologie und Kommerz

(Dr. Gerlinde Haid)

Fortsetzung von letzter Woche

Der Ausdruck »Kommerzmusik« ist für den ernsthaften Musiker, welcher Stilrichtungen auch immer, negativ besetzt, weil er includiert, daß der Interpret seinen eigenen musikalischen Gestaltungswillen hintanstellt zugunsten kommerziell verwertbarer Klischees. Kommerzmusik ist also nicht jede Musik, für die bezahlt wird, auch nicht jede Musik, für die hohe Preise bezahlt werden (vgl. Salzburger Festspiele!), sondern Musik, die zum Zweck massenhafter Verwertbarkeit ihren künstlerischen Anspruch aufgegeben hat. Das gilt von Kommerzmusik ganz allgemein. Kommerzfolklore ist eine Variante davon, die — soziologisch gesehen — vor allem in jenen Kreisen ihr Publikum hat, die durch die Industrialisierung und die politischen Umwälzungen in unserem Jahrhundert kulturell heimatlos geworden sind. Das sind quer durch die Unter- und Mittelschicht jene, die weder aus einer intakten regionalen Volksmusiktradition kommen noch von einer der großen Kulturbewegungen unseres Jahrhunderts: Heimatbewegung, Jugendkulturbewegung, Arbeiterkulturbewegung, Frauenbewegung, Friedensbewegung, Ökologiebewegung, mitgetragen werden. Sie sind die Anwender und Konsumenten der mit einem viel zu harmlosen Ausdruck als »volkstümlich« bezeichneten Musik. Die Begeisterung für den »Musikantenstadl«, den »Wechselbalg aus Fremdenverkehr und Fernsehen« (Sigrid Löffler) ist schrankenlos. Daß in dieser Sendung die legitime Sehnsucht nach Heimat, Geborgenheit, Verständnis und Gemeinschaft nicht mit Kunst, sondern mit einem Surrogat befriedigt wird, scheint die Verantwortlichen nicht zu irritieren. Der zuständige Fernsehintendant Ernst Wolfram Marboe hat in einem »Basta«-Interview zu Anfang dieses Jahres vermeldet, daß mit dem Musikantenstadl die Versorgung der Bevölkerung mit »Grundnahrungsmitteln« gelungen sei. Auf den vom Österreichischen Volksliedwerk vorgetragenen Einwand, daß dies doch wohl ein verhängnisvoller Irrtum sei, ließ er einen Brief zurückschreiben, der wörtlich den folgenden Satz enthält: »Der Musikantenstadl ist nicht Grundnahrungsmittel für uns, sondern für unser Publikum«. Gute Unterhaltung also, und guten Appetit!

Wo stehen wir also?

Die legitime Sehnsucht nach Heimat, Geborgenheit, Verständnis und Gemeinschaft wird von der Kommerzfolklore durch ein Surrogat befriedigt, während auf der anderen Seite die Pflege »Heimat als Kulisse aufgebaut, hinter der sich ganz anderes abspielt.« Was auf der Strecke bleibt, ist die Heimat, verstanden als aktuell und gegenwärtig, und eben nicht nur **verstanden**, sondern gelebt, erworben, erfahren. »Heimat als Aneignung

und Umbau gemeinsam mit anderen, Heimat als selbst mitgeschaffene kleine Welt, die Verhaltenssicherheit gibt, Heimat als menschlich gestaltete Umwelt... die wieder sehr viel mit Alltag und alltäglichen Lebensmöglichkeiten zu tun hat« (Bausinger, S. 111)

Und hier muß auch die Hoffnung der Volksmusikpflege liegen, die ja bei all ihren unfruchtbaren Erstarrungstendenzen doch einen unschätzbaren Vorteil hat, den die Kommerzfolklore nicht hat. Nämlich den Umgang mit einem in sich lebendigen Material, mit dichten Melodien und Texten, Fußspuren menschlicher Bindungen und Lösungen, Freuden und Schmerzen, jederzeit begehbar und ein Weg, der auch mitten durchs Leben führen könnte. Die Kommerzfolklore ist da ärmer dran. Die einschlägige Zeitschrift »Musikantenexpress« gehört dem Österreichischen Agrarverlag, der dem Raiffeisenverband gehört, der den Bauern gehört. Der Musikantenexpress — er nennt sich im Untertitel »Illustrierte für Musik und Brauchtum« — ist also die auflagenstärkste Kulturzeitschrift der österreichischen Bauernschaft. Die Antwort dieser Kulturzeitschrift auf alles, was den Bauern derzeit auf den Kopf fällt: der Weinskandal, das Waldsterben, Tschernobyl, Wackersdorf, ist: »Resl, laß mi eini, Sennerin, du jodelst so schön, nimm dir Zeit für Fröhlichkeit, da Huba mit der Tuba.«

Die Antwort aus der Volksmusikpflege lautet immerhin: »Auf der Alm ist koa Bleibn« — womit allerdings auch nicht auf den Cäsiumgehalt unserer Almböden angespielt wird, sondern ein traditionelles Alm- und Jägerlied angesprochen ist:

Auf der Alm is koa Bleibn,  
bald tuats regna, bald schneibn,  
a da Hüttn is koa Sein,  
geht da Wind aus und ein.

Also auch keine Aktualität in Hinblick auf die politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Probleme unserer Tage. Aber immerhin Poesie, verdichtete Wirklichkeit, festgemacht an einem Bild wohl aus der Vergangenheit, aber mit der Möglichkeit voller Identifi-

kation. Denn auf der Alm, dem ausgesetzten Ort größerer Freiheit, waren wir alle schon, und sie bleibt die ewige Sehnsucht trotz Regen, Schnee und zügiger Hütten. Und dankbar lassen wir uns »ins Bild« setzen von einem unbekanntem Sänger der Vergangenheit, der sie körperlicher erfahren hat als wir und ihre Wirklichkeit bezeugt:

Und znagst hätt's mas bald draht,  
hats mas Wegerl vawahrt,  
und ban helliacht'n Tag —  
daß grad migla sein mag!

Ist das eine Liebesgeschichte? Ich meine schon. Eine mit jenem Augenzwinkern, die im Bewußtsein ihrer tieferen Begründung auf weitere Ernsthaftigkeit verzichtet.

Eine reiche Welt also, die uns hier die Pflege bewahrt hat, und sicher nicht vergebens bewahrt hat, wenn auch eingeschlossen ins Heimatmuseum, nur durch die Glasscheibe der Kredenz aus der guten Stube zu betrachten mit der Aufschrift: »bitte nicht berühren!« Ich wünsche der Volksmusikpflege, daß dieses Heimatmuseum lebendig würde, im alltäglichen, schöpferischen Umgang mit allem, was berührt, und in der Orientierung an der authentischen Volksmusik.

Ich wünsche den Begabten unter den Kommerzfolkloristen so viele silberne, goldene, diamantene, platinene und kristallene Schallplatten, wie sie brauchen, um sich für den Rest des Lebens auf ein einsames Landgut zurückziehen und über den Sinn von Volksmusik nachdenken zu können.

Ich wünsche den Kulturpolitikern und Mediengewaltigen in diesem Lande, daß sie die Probleme verstehen und ihre Verantwortung wahrnehmen mögen. Ich wünsche den Heimatfunk- und Volksmusikreferenten im ORF, daß sie sich an die Kompromisse, die sie machen, niemals gewöhnen mögen.

Wann halt grad miegla war!

(Der Vortrag von Dr. Gerlinde Haid, Generalsekretärin im Österr. Volksliedwerk, wurde mit Erlaubnis des Herausgebers den »Pöllinger Briefen«-Mitteilungen der ARGE Region Kultur, Oktober 1986, entnommen).

## Empfänger verstorben

Die Offenen Briefe nehmen überhand. »Lieber Fisch« — so lesen wir in einer Anzeige, unterzeichnet mit »Die chemische Industrie« (Die Zeit Nr. 46) - »Es wird Dir guttun, daß die chemische Industrie die organische Belastung der Gewässer in den letzten Jahren um mehr als 90% gesenkt hat...Es gibt nichts zu beschönigen. Wir haben alle miteinander noch genug zu tun, die Abwasser-Sünden der Vergangenheit aufzuarbeiten. Aber es wäre unredlich, zu übersehen, wieviel wir gemeinsam schon geschafft haben...Die Belastung

des Rheins z.B. mit Schwermetallen wie Chrom, Blei, Kupfer, Nickel und Zink ging in diesem Zeitraum um 50% bis 80% zurück. Er hat heute bereits wieder einen höheren Sauerstoffgehalt als in den 50er Jahren. Und das alles wurde erreicht, während gleichzeitig die Produktion der chemischen Industrie ganz erheblich gesteigert wurde«. — Liebe chemische Industrie: der liebe Fisch bedauert, die frohe Botschaft wegen Ablebens nicht mehr entgegennemen zu können.



## Freizeitzentrum Ischgl

**Aus Anlaß der Einweihung des neuen Freizeitentrums stellen Prof. Beran, Vater und Sohn Prachensky (die auch die Planung des Gebäudes besorgten) Engelbert Gitterle und Christian Spiß aus.**

### GYM-Galerie

Eine sehr interessante und bis dato in Landeck noch nie in Erscheinung getretene Künstlerpersönlichkeit stellt in der Galerie am Bundesrealgymnasium aus: Johann Pfeil. Der gebürtige Schlesier unterrichtet an der HTL Innsbruck Schrift- und Druckgrafik. Nach dem Studium war er sieben Jahre lang Assistent an der »Angewandten« in Wien, übersiedelte aber 1966 nach Innsbruck. Johannes Pfeil zeigt Bleistiftzeichnungen. Er arbeitet stets an Serien von vier bis sechs Bildern. Meist sind es im offenen Raum schwebende Dinge.

Pfeil: »Die kontinentale weite Ebene ist der Hintergrund, vor dem ich alles betrachte. Die Horizontale trage ich aus meiner schlesischen Kindheit in mir, Tirol gibt mir die Vertikale.« Bei ihm, der sich auch als Bewegungspädagoge versteht, sind es nie starre Körper, sondern dynamische Sachen. Johannes Pfeil: »Mein Bemühen, auch im Experimentellen, ist es nicht, von der Erde loszukommen, sondern wieder Kontakt mit ihr zu gewinnen.«

### Galerie Elefant

In der Galerie Elefant in Landeck hängt derzeit die traditionelle Ausstellung vor Weihnachten »Kunst des Schenkens - Kunst schenken«.



Impressum: Gemeindeblatt für den Bezirk Landeck, Verleger, Herausgeber: Union zur Förderung des Vereinsgeschehens und der Information der Gemeindebürger. Redaktion und Verwaltung, 6500 Landeck, Malserstraße 66, Tel. 05442-4530.

Koordination: Roland Reichmayr, Redaktion: Oswald Perktold, Hersteller: Walser KG, Landeck, alle 6500 Landeck, Malserstraße 66, Tel. 05442-4530.

Das Gemeindeblatt für den Bezirk Landeck erscheint wöchentlich jeden Freitag, Einzelpreis S 5.—, Jahresabonnement S 120.—. Bezahlte Texte im Redaktionsteil werden mit (Anzeige) gekennzeichnet.

### Nitsche im St. Antoner Kandaharhaus

»30 Jahre Bilder« ist der Titel der Ausstellung, die vom 13.12.1986 bis 17.1.1987 Malerei und Grafik von Gerald Nitsche im Arlberg-Kandahar-Haus im Ferienpark in St. Anton zeigt. Die Eröffnung der Ausstellung ist am Samstag, 13.12.1986 um 20 Uhr. Johannes Pichler spielt auf dem Cembalo Werke von Bach. Beim Bilderabhängen am Samstag, 17.1.1987 (20 Uhr) spielt das Tiroler Ensemble für Neue Musik Werke von Elemér Tarjan (Uraufführung) und Günther Zechberger unter der Leitung von Günther Zechberger.



Selbstportrait mit Kohlkopf

## Der neue Nikolausbrunnen in Ischgl

**Die Ischgl besicherten sich zu Nikolaus einen Brunnen-Nikolaus, aus dem Holz geschlagen, von Prof. Engelbert Gitterle. Man fragt sich, ob der Standort nicht eine Beschönerung im negativen Sinne ist.**

Am Brunnen vor dem Tourist Office, da steht ein Nikolaus. Ein Textvorschlag zu einer Ischgl Variation des allbekannten Brunnenliedes. Doch der Text spießt sich, wie sich nach dem Gefühl nicht weniger kritischer Betrachter Figur und Brunnentrog und beide wiederum mit der Umgebung spießen.

Bei der Einweihung des Brunnens zu Beginn der großen Festlichkeit aus Anlaß der offiziellen Inbetriebnahme des neuen Ischgler Freizeitentrums am vergangenen Samstag, 6.12.1986, erwähnte FV-Obmann Erwin Cimarioli, hier habe ein Brunnenrecht bestanden. Deshalb habe der Ausschuß des FV-Verbandes beschlossen, an dieser Stelle diesen Brunnen zu errichten. So einfach ist das. Die Frage, ob man in eine reine Kommerz-Nische der Dorfstraße, gestaltet aus einem Materienwirrwarr ohnegleichen, einen solchen Brunnen stellen solle oder dürfe, oder ob dieser nicht an anderem Platze weit besser — weil mit seiner Umgebung harmonisierend — zur Geltung käme, wurde entweder nicht ge-

stellt oder als nicht wesentlich betrachtet.

Der aus Holz gehauene Kinderfreund vermittelt durch Gestalt und Ausdruck seines Antlitzes einen leidenden Eindruck. Wird ihm das Evangelienbuch mit den drei Kugeln (Symbol der Dreifaltigkeit) zu schwer oder liegt ihm die Zukunft der an seiner linken Seite knienden Kinder auf der Seele? Man weiß es nicht. Das aus der Skulptur herausragende Brunnenrohr könnte als Glied in der Kette der Kuriosa um diesen Brunnen gesehen werden.

Die Einweihung indes war feierlich. Die Ischglertaten sich viel an: die Jungen und die Älteren: Musik, Schützensalut, Kinderlieder und Nikolaussprüche, geschichtliche Details von OSR Josef Parth, viel Prominenz (alle Abgeordneten) mit Landesrat Alois Partl und ein schöner, lebendiger Nikolaus mit greulichen Krampussen auf einer Kutsche, von Haflingern gezogen. Das stimmte alles - und das ist auch etwas.

O.P.



**Nikolaus, der Patron der Ischgl Pfarrkirche, hat nun auch ein Abbild vor dem Tourist Office.**

Foto: Perktold.

## MITTELALTER ODER JAHR 2000?

*Damals war es üblich, daß sich Adelige, Fürsten und Kaiser in Kirchen verewigten, um angebetet zu werden oder näher bei Gott zu sein. Heute kauft man sich nur noch Plätze im Theater. In der letzten Ausgabe des Blattes wird allerdings berichtet, wie eine reiche Gemeinde einem Multi das Kirchenfenster zur Gestaltung überläßt. Oh Eitelkeit aller Eitelkeiten, der Mensch ist eitel. Von den sieben Zeilen sind fünf für den Stifter und seine Titel und der Rest ist auch »Schön«. Übrigens nichtakademische Titel werden nur gegen entsprechenden Obolus verliehen. So hat also der Gläubige, der ja froh sein muß, daß es nicht ins Gotteshaus hineinschneit, immer den edlen Stifter vor Augen, denn; Titel und Mittel sind keine Schand, auf zum Schwur Tiroler Land.*

Alois Graber, Zams

## Landeck tut sich hart mit dem Erbe des 84er Jahres

Wir berichteten im Gemeindeblatt vom 5.12.1986 darüber, wie es mit dem Projekt der Stadt Landeck steht, das alte Gerberhaus als wertvolles Kulturgut zu erhalten. Es sei — so sagte GR Heinrich Unterhuber in der Gemeinderatssitzung — noch nicht gelungen, mit dem Besitzer des Objektes zu sprechen. Dieser, Sepl Probst, zeigte sich uns gegenüber verwundert über diese Aussage, sei er doch seit sieben Monaten in Landeck. Nie habe man ihn jedoch in dieser Sache kontaktiert. Er ist seit Jänner diesen Jahres alleiniger Besitzer und jederzeit bereit, mit der Stadt über ein Übereinkommen, das zur Erhaltung des Hauses führen könnte, zu verhandeln. Schon im Jahre 1984 gaben Arthur und Sepl Probst eine schriftliche Erklärung ab des Inhaltes, daß man unter bestimmten Voraussetzungen das Haus an die Stadt - Modus: Verpachtung auf 99 Jahre - abgeben würde. Seither habe man jedoch nie mehr etwas in dieser Sache gehört. Das Haus sei bereits derart desolat, daß es zu einer Gefahr für Vorbeigehende werden könnte. Sepl Probst: »Mit den damals schriftlich bekanntgegebenen Vorstellungen erkläre ich mich im wesentlichen auch heute einverstanden.«

## »Elfenbeinturm am Zammer Galugg«

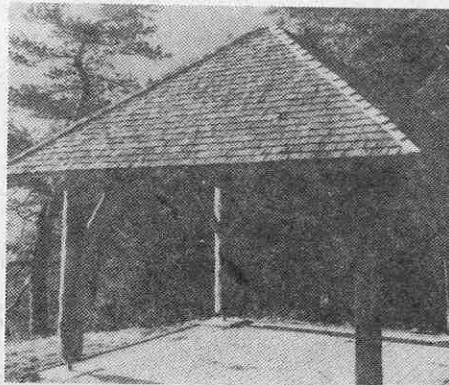
Sehr geehrte Damen und Herren!  
Zu dem im Gemeindeblatt Nr. 49/86 unter der Überschrift »Elfenbeinturm am Zammer Galugg« erschienenen Beitrag nehmen wir wie folgt Stellung:

Im Jahre 1927 wurde am Zammer Galugg (Felskuppe bzw. großteils bewaldeter Geländerrücken östlich des Krankenhauses) eine Unterstandshütte eingeweiht. Diese Hütte brannte in den Dreißigerjahren ab.

Im September 1986 wurde dort vom Verschönerungsverein Zams unter dem Obmann Otto Tschallener nach einem von Dipl.-Ing. Franz Ladner gratis verfaßten Plan wieder eine Hütte erbaut. Den Baugrund sowie das Bauholz stellte die Agrargemeinschaft Zams kostenlos zur Verfügung. 7 LKW-Fuhren Baumaterial wurden über Rifenal bis zum Ende des Fahrweges im Galugg und von dort mit Schubkarren sowie einer Einradtrage auf einem Fußsteig ca. 130 m weit zum Bauplatz transportiert. Von Vereinsmitgliedern und freiwilligen Helfern wurden bei diesem Hüttenbau ca. 450 unbezahlte Arbeitsstunden geleistet. Die Gemeinde Zams und mehrere Firmen aus Zams und Landeck unterstützten das Bauvorhaben. Im Frühjahr 1987 werden in der Hütte Bänke aufgestellt werden.

Die Bevölkerung wird eingeladen, die neue »Galugghütte« zu besichtigen und sich selbst ein Urteil zu bilden, ob dieses Bauwerk wohl für etwas gut sei. Die Hüttenbesichtigung könnte mit einer Wanderung von Zams - Krankenhaus - Schießstand - Anreit - Rifenal (Abkürzung ca. 100 m westlich von Rifenal) - Galugg - Auwald - Wasserbehälter (Abkürzung in Richtung Klärwerk) - Fischteich - Zams (Gehzeit etwa 2 Stunden) verbunden werden. Es grüßt und zeichnet hochachtungsvoll

Ernst Penz



## Frohe Botschaft

Das ehrwürdige Venedig feierte einen traurigen Gedenktag, den zwanzigsten Jahrestag der großen Überschwemmung von 1966 mit einer Festveranstaltung. Vor den im Dogenpalast versammelten Honoratioren der Lagunenstadt versprach Ministerpräsident Bettino Craxi große Dinge: Schon im nächsten Jahr werde seine Regierung mit dem seit 1966 beredeten und 1973 fest beschlossenen Bau eines Schutzdammes für die vom Untergang bedrohte Stadt beginnen. Venedig, so sprach der Mailänder Craxi, solle wieder eine blühen-

## Gegenwartsliteratur

### Erzähler der Ebenen

Gianni Celati geht sehr verschwenderisch mit seinen Stoffen um, ein geschäftstüchtiger Autor hätte vielleicht zwölf Romane aus jenen Texten gemacht, die uns Celati in einem Erzählband spendiert. Eine Landkarte, die den unteren Teil der Poebene darstellt, gibt die wichtigsten Orte bekannt, die später in den Erzählungen berührt werden. In die Karte ist auch eine Erzählroute eingetragen, statt der üblichen Museen oder Denkmäler gibt es jeweils eine Geschichte, die man besuchen sollte.

Bei den Erzählungen geht es oft recht hinterzünftig verschachtelt zu. Wenn man nicht genau aufpaßt, verliert man jeden logischen Zusammenhang. Celati erzählt oft um zig Ecken, wenn der Leser nicht ständig den Faden ablaufen läßt, verliert er sich in diesem Erzählabyrinth. Wenn man sich entscheidende Wendungen markiert, kann man jedoch die Verwickeltheiten umso mehr auskosten.

Die Geschichte »Die Insel mitten im Atlantik« ist ein Beispiel für ein solches Labyrinth. Ein Amateurfunker hört Meldungen in einer fremden Sprache. Bis er die Meldungen übersetzt hat, ist der fremde Funker schon wieder verschwunden. Aus den aufgezeichneten Meldungen setzt sich der Mithörer seine eigene Geschichte zusammen. Eines Tages fährt er auf die Insel, wo die Funksprüche herstammen. Aber der Funker ist inzwischen verschwunden, so daß nur mehr eine eingebilddete und abgehörte Geschichte zurückbleibt.

**Gianni Celati:**

Erzähler der Ebenen. A.d. Ital. Berlin: Wagenbach 1986. 137 Seiten. 140 Schilling (= Quartheft 143).

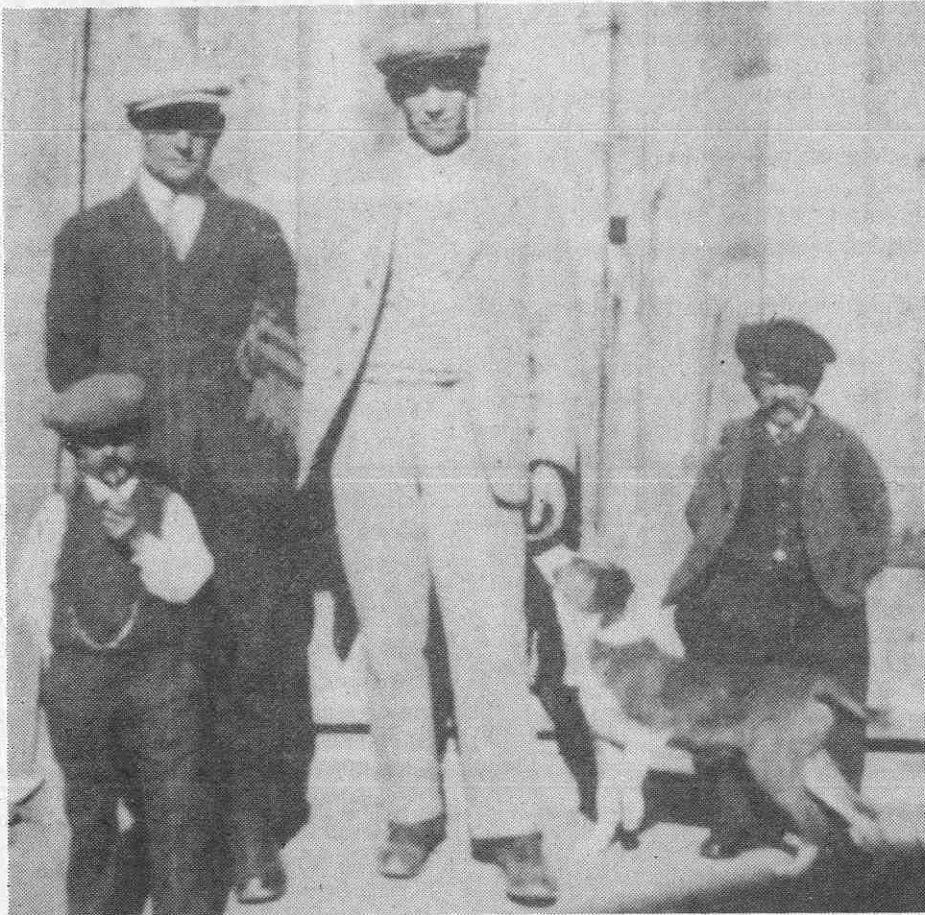
Gianni Celati, geb. 1937 in Sondrino, lebt heute in Bologna, wo er anglo-amerikanische Literatur lehrt.

de Stadt werden, nur ja kein zweites Disneyland für Touristen. 1997, zum 200. Jahrestag des politischen Untergangs der Republik Venedig, soll die dann glänzend wiederaufgebaute Stadt eine Weltausstellung beherbergen. Dann begab sich der Ministerpräsident wieder aufs Festland — in einem jener schnellen Motorboote, deren Wellen als Hauptursache für die fortschreitende Zerstörung der hölzernen und steinernen Fundamente unter den Palazzi ausgemacht worden sind.



## Kein Märchen

# Die »sieben Zwerge« von Samnaun



Ulrich Prinz (links) und Rudolf Prinz (rechts) sind den alten Ischglern ein Begriff. Sie besuchten nämlich viele Jahre lang als Vieh-

händler Mitte August den Alpmarkt in Fimba und am 13. September den Ischgl Markt. Josef Walser

In der 2. Hälfte des 19. Jhds. und in der 1. Hälfte des 20. Jhds. gab es in Samnaun auffallend viele Zwerge.

Durch Störung der Schilddrüse oder der Hirnanhangdrüse kann das Wachstum gehemmt werden. Durch solche Wachstumsstörungen entstehen Zwerge mit verkürzten Gliedmaßen, großem Kopf, aber ungestörten geistigen Fähigkeiten. Diese Zwerge haben meist normale Eltern und Geschwister.



Maria Kleinstein (links) und Julius Kleinstein (rechts) mit ihrer normal gewachsenen Schwester Susanne (Mitte).



1) Susanne Jenal: 3.9.1873—3.5.1934,  
2) Philomena Jenal: 28.8.1877 —  
10.1.1905, 3) Josefa Prinz: 26.1.1880 —

1.2.1943, 4) Maria Kleinstein: 11.2.1880  
— 29.7.1920, 5) Julius Kleinstein:  
15.6.1876 — 17.7.1933, 6) Rudolf Prinz:

25.8.1882 — 28.5.1959, 7) Ulrich Prinz:  
27.5.1884 — 13.3.1950.



## Von der Würde der Kinder in der Schule

**Das wohl flammendste Plädoyer für die Wahrung der Würde des Kindes wurde zu Beginn des Jahrhunderts von Ellen Key vorgelegt: »Das eigene Wesen des Kindes zu unterdrücken und es mit dem anderer zu überfüllen, ist noch immer das pädagogische Verbrechen, das auch die auszeichnet, die laut verkünden, daß die Erziehung nur die eigene individuelle Natur des Kindes ausbilden solle.«**

Und wie steht es heute damit? Hat sich etwas gebessert? Als ich bei einer Elternversammlung diesen Aspekt durch Vorlesen eines Aufsatzes von Kurt Meiers (»Grundschule«, Mitteilungen des Arbeitskreises Grundschule) verdeutlichen wollte, stieß ich auf gedämpfte Überraschung. Ein Vater meinte, die Zeiten seien wohl vorbei, in denen die Kinder unterdrückt waren, etwa in Bergwerken arbeiten mußten etc.

Meiers Aufsatz bezieht sich auf das Buch »So dumm sind sie nicht« von Ute Andresen. Gleich am Anfang zeigt er auf die Mängel unseres Schul- und Erziehungssystems: »den mangelnden Respekt, die geringe Achtung, das ungenügende Ernstnehmen der Kinder. Meiers: »Die Mißachtung der Kinder zeigt sich noch in vielen anderen Formen. Z.B. darin, daß bis heute Kinder behandelt werden wie

ein Besitz, mit dem man sich brüsten kann; Kinder in ihrem Eigensein so wenig ernstgenommen wie früher die Bauern, die unterdrückten Schichten und Völker; ihr Eigenleben, das Recht, so zu sein, wie sie sind, ist eingeschränkt. Die Eltern machen sie zu Substituten ihrer eigenen Wünsche, die Lehrer zu Objekten ihrer Lehrkunst, die Verwaltung zur statistischen und juristischen Operationsmasse.«

Zu Recht weist Meiers darauf hin, daß die Pädagogik seit 200 Jahren »immer und immer wieder um dieses Thema« kreise. Seine Forderung: Wir müßten uns noch energischer als bisher mit den entwürdigenden Zuständen und ihren Ursachen in Erziehung und Schule befassen. Sind die österreichischen Zustände vielleicht noch ärger als die deutschen — oder ist man im Alpenland auch hier etwas gemüthlicher? (Gibt es eine gemüthliche und eine ungemüthliche Unterdrückung?) Amerikaner in Wien stellen übereinstimmend fest, daß die Wiener ihre Hunde weit mehr lieben als die Kinder. (»Fachistoid — aber reizend« von Robert Buchacher in »profil« Nr. 49) Und die Tiroler?

Ich glaube, auch für uns gilt, was Meiers sagt. Zum Beispiel: »Was wird den Kindern vorenthalten? Der Spielraum wird rigoros eingeschränkt. Das erste Buch darf nur wenig kosten. Die Lehrinhalte sind abgemessen, genormt, in Lehrbüchern sauber und steril verpackt; sie werden uniform angeboten. Interessant sind nur Teile des Kindes, vor allem der Kopf, und für die seelische Gesundheit gibt es keine Tests. Für ein Linsengericht (Noten) verkaufen die Kinder ihre Lebendigkeit, und niemand verhindert es. »Heute wollen wir...« ist die verbale Inkarnation zynischer Fremdsteuerung; si wird nur noch überboten durch die

Frage »Wollt ihr heute?«, der dann die Überredung oder der Befehl mit Drohung folgen, wenn die Kinder es wagen, die Frage zu verneinen.«

Doch Meiers ortet auch Positives: »Der Kampf für die Wahrung der Würde des Kindes wird von vielen Lehrern gekämpft, gegen die Uneinsichtigkeit und den falschen Ehrgeiz von Eltern, gegen die Abgebrühtheit und Gefühllosigkeit von Kollegen, gegen die Arroganz und Distanziertheit der Behörden. Dieser Kampf ist ein mutiger Kampf, der allen Respekt verdient. Er manifestiert sich im Abstellen der Klingel, im Offenlassen der Klassenzimmertür, in der Kooperation mit den Kollegen, in der Beteiligung der Kinder an der Unterrichtsplanung, in der Abschaffung der normalverteilten Notenskala, in der personalen Zuwendung, im offenen Schulbeginn am Morgen, im Da-Sein des Lehrers für die Kinder, im Vorherrschen aktivierender, anregender, zur Selbsttätigkeit führender Maßnahmen, kurz: im Eröffnen von Möglichkeiten, Ich sein zu dürfen und sein eigenes Wachsen ohne Pression und Frust zu erfahren.«

Die öffentliche Meinung ist ein großes Hindernis auf diesem Weg zu einer angstfreien Schule, denn sie weiß ja am besten, wie Schule zu sein hat. Und der rechte Flügel dieser öffentlichen Meinung sieht das Abendland niederbrechen, wenn »alte, bewährte Normen« (auch wenn sie erwiesenermaßen frustrierend und neurotisierend wirken) in Frage gestellt oder gar durch andere ersetzt werden. Beobachtet man genau, muß man zum Schluß kommen, gegenwärtig gehe es in dieser Beziehung wieder einige Schritte zurück.

O.P.

### OBJEKTIV SUBJEKTIV

Wir möchten die Leser des Gemeindeblattes ermuntern, Beiträge zu »Objektiv subjektiv« zu senden. Die Idee ist, in dieser Rubrik Bilder zu zeigen, die nicht in erster Linie informieren, sondern geeignet sind, Gedanken (also Subjektives) in Fluß zu bringen. Fotos bitte an unsere Redaktion in der Landecker, Malserstraße Nr. 66.



## Schipishta

Von Luise Henzinger

*Pischtabua, döis isch wichti,  
wears it tuat, isch toll kurzsichti.*

*Schianer gsunter Wold weard gschloga,  
wieviel Böim, sall derfsch it froga.*

*Förschter a poor Zacher schluckt,  
weil dia Woldwunda ihn druckt.*

*Und wenn dia so weiter wiata,  
inser Wold weard bold vrbliata.*

*Schwöifl, Blei kimmt nou dazua,  
d Leit göib amm die ewi Ruah.*

*D Pischtabauer ruacha weiter,  
d Hoachwiesa, dia braucht ma — leider.*

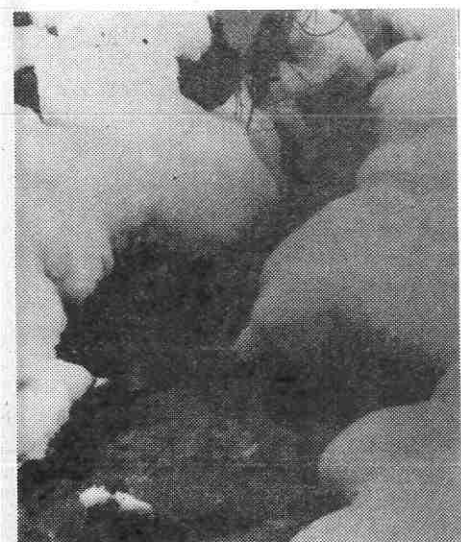
*Bergbaur, dear braucht numma mischta,  
glott und gleim weard inser Pischta.*

*Gros und Bluama sei begroba,  
daß d Schifohrer Pischta hoba.*

*Beargbaur söit: »I honns it leicht,  
weil i a jeds Halmlü braicht.*

*Enker Galt nöhmät lei mit,  
d Kuah frißts ums Vrrecka it!  
(Aus »Brahm«, 1986)*

## Die drei Talstationen eines kleinen Baches



Trotzdem schob man ihm Riegel vor. Und so sieht das Bachgerinne durchs Dorf aus. Das Geräusch ist nicht mehr glucksend, sondern

aggressiv rauschend. Auch besteht die Gefahr, daß Mensch und Tier hineinfallen und zu Schaden kommen.

So fließt der kleine Bach durch die Wiesen, wie er wohl schon vor Jahrhunderten geflossen ist. Das Ufergehölz ist allerdings der geplanten Verbauung wegen bereits entfernt. Der kleine Bach fließt auch neben einem Wege hin und gibt glucksende Geräusche von sich. »Das Bächlein gluckst«, schrieben viele Schülergenerationen. Hie und da pflegte er nach Hochgewittern ein wenig über die Ufer zu treten (wie auch der Mensch dann und wann über seine Ufer tritt, ohne daß man ihn gleich einsperren muß). Mindestens 364 Tage im Jahr war er jedoch völlig harmlos.

### LITERATUR AUS DEM BEZIRK

#### »Bram« wurde der Öffentlichkeit übergeben



Hans Henzinger übergibt seiner Schwester Luise das erste Buch der limitierten Auflage (500), die von den Originalholzschnitten in der Offizin Hand-Pressé Innsbruck gedruckt wurde.

Wie im GB ausführlich angekündigt, wurde das Buch der Geschwister Luise und Hans Henzinger am vergangenen Samstag, 6.12., in Landeck der Öffentlichkeit im Rahmen eines vom Kulturreferat der Stadt Landeck mitgestalteten festlichen Aktes vorgestellt. Luise Henzinger zeigte mit ihren Gedichten, daß sie auch eine Chronistin der heutigen Zeit ist. Oder wie es Gerald Nitsche in seinem Nachwort in »BRAM« ausdrückte: »Die Dichterin ordnete in diesem Band ihre späte Lyrik. BRAM ist Rauhref — auch Winter kann verzaubern und Gedichte schaffen«. Und zum Beitrag Hans Henzingers sagte Nitsche: er sei hier »nicht Dekor, nicht Illustration, sondern eigenwertig und gleich-

zeitig einfühlsame Deutung der Lyrik seiner Schwester«.

Landecks Kulturreferent Mag. Norbert Auer zitierte in seiner Begrüßungsansprache das chinesische Sprichwort »Eine unklare Rede ist ein blinder Spiegel« und meinte, Luise Henzinger spreche eine »klare Sprache, die uns betroffen macht«.

Luise und Berta Henzinger lasen aus dem neuen Gedichtband. Sunhild Scheiber spielte mit vier Kindern die Zwischenmusik zu diesem besinnlichen späten Nachmittag, der zahlreiche Liebhaber Luise Henzingers Dichtung zusammenführte. (Das Buch ist im Landecker Buchhandel erhältlich).  
O.P.

So sieht das Gerinne des kleinen Baches aus, bevor er in den Fluß mündet. Die Steine sind hier nicht millimetergenau betonverfugt. Gras und Stauden werden später die harte Kontur des Menschenwerkes mildern.

Bild und Text: Perktold



## Stadtparre Landeck

Sonntag, 14. Dezember, 3. Adventsonntag, Sammlung für Bruder in Not: 9.30 Uhr Familiengottesdienst für Josef und Anna Auer, Josef und Katharina Lenz, Hans Jöchler, 19 Uhr Hl. Messe für Josef Gstrein, Sepp Mathoy, Monika Schmid.

Montag, 15. Dezember: 19.30 Uhr Rosenkranz, gestaltet von der Frauenrunde.

Dienstag, 16. Dezember: 19.30 Uhr Adventgottesdienst für Hans Bledl, Engelbert und Pauline Zangerl, Ida und Kaspar Reich, Klothilde Schärmer.

Mittwoch, 17. Dezember: 6 Uhr Rorate für Leo und Susi Gandler, Hans und Cilli Bledl, Ernst Steinlechner, Rudolf und Agathe Rimml.

Donnerstag, 18. Dezember: 19.30 Uhr Adventgottesdienst für Andreas Hofer sen., Ida Büsel, Johann Gastl.

Freitag, 19. Dezember: 19.30 Uhr Adventgottesdienst für Herta und Josef Adelsberger, Fam. Trenkwalder, Edmund Steiner, 20 Uhr Advent-Gespräch zur Bibel

Samstag, 20. Dezember: 16 Uhr Hl. Messe im Altersheim für Nikolaus und Maria, Landerer, verst. Eltern und Karl Trentinaglia, Ida und Pepi Strolz, 18.30 Uhr Vorabendmesse für Karl Klomberg, Roman und Karoline Steiner, Anna und Alois Thaler

Sonntag, 21. Dezember, 4. Advent-Sonntag: 9.30 Uhr Familiengottesdienst für Ida Eberle, Johann und Ferdinand Krismer, Hugo Vorhofer, 19 Uhr Adventgottesdienst für Eleonore Ragg, Rudolf und Lucia Fimberger, Verst. d. Fam. Wallenta, Anton Fink.

## Pfarrkirche Perjen

Sonntag, 14.12.1986, 3. Adventsonntag: 8.30 Uhr Hl. Messe für Balbina Gfall, Jhm, und für Josef und Katharina Hammerl, 10.00 Uhr Hl. Messe für die Pfarrgemeinde und für Johann Hainz, 19.00 Uhr Rorate für Anna Lechleitner und für Martina Althaler, 20.00 Uhr: Adventsingen der act. 365.

Montag, 15.12.1986: 7.00 Uhr Hl. Messe für Johann Schranz, 19.00 Uhr Rorate für Barbara, Franz und Norbert Kathrein und für Engelbert Marth

Dienstag, 16.12.1986, 7.00 Uhr Hl. Messe für Johann und Alois Geiger und für Josef Messner, 19.00 Uhr Rorate für Johann Schranz, für Albert Holzer und für Leo und Sophie Lins.

Mittwoch, 17.12.1986: 7.00 Uhr Rorate für Günther Kramercsik und für verst. Mutter Spieß, 18.00 Uhr Kindermesse für Roman Tilg und Verst. d. Fam. Mungenast, für Lebende und Verst. d. Fam. Alfons Juen und für Hilda Sager.

Donnerstag, 18.12.1986: 7.00 Uhr Hl. Messe für Josef und Alberta Pöll und für Balbina Herge, 19.00 Uhr Rorate für Lebende und Verst. d. Fam. Alfons Juen und für Verstorbene der Familie Gfall.

Freitag, 19.12.1986: 7.00 Uhr Rorate für Jo-

sef Perktold, für Josef Schönsleben und für Erich Tiefenbrunn und Heinrich und Anna König, 19.00 Uhr BUSSFEIER.

Samstag, 20.12.1986: 19.00 Uhr Rorate für Maria Schuler, für Josef Zangerl (P) und für Ludwig und Anna Pfeifer.

## Pfarrkirche Bruggen

Sonntag, 14.12., 3. Advent-Sonntag, Gaudete Adventopfersammlung: Bruder in Not: 9 Uhr Hl. Amt für die Pfarrgemeinde, 10.30 Uhr Kindermesse für Frieda Hiltgartner und verst. Eltern Bledl-Traxl, 19.30 Uhr Hl. Messe für Eugen Sailer und Verst. der Fam. Hotz-Fleisch

Montag, 15.12.: 19.30 Uhr Rorateamt für Hubert Krismer und verst. Angehörige und Verstorbene Schmid-Tamsche

Dienstag, 16.12., 19.30 Uhr Jugendmesse zu Ehren des sel P.Freina demetz u. Ernst Senn

Mittwoch, 17.12., 19.30 Uhr Rorateamt für Verstorbene der Fam. Neuner und nach bes. Meinung.

Donnerstag, 18.12., 16.30 Uhr Kindermesse für die armen Seelen n. Meinung Jäger und Martina Althaler

Freitag, 19.12., 19.30 Uhr Rorateamt für Verstorbene Schwarz und nach bes. Meinung

Samstag, 20.12., 16.30 Uhr Adventrosenkranz der Kinder, Beichtgelegenheit, 19.30 Uhr Rorateamt nach Meinung Wolf und Christine Kurz.

## Pfarrkirche Zams

Sonntag, 14.12., 3. Adventsonntag — Bruder in Not-Opfer! 8.30 Uhr: Rorate als Jahresamt für Josef Hammerl, 10.30 Uhr: Hl. Messe für die Pfarrfamilie, 19.30 Uhr Adventandacht.

Montag, 15.12., 7.15 Uhr: Rorate als Jahresamt für Berta Vittur, 10.00 Uhr: Betstunde der Frauen für die Kranken.

Dienstag, 16.12., 19.30 Uhr: Rorate als Jahresamt für Rudolf Falch

Mittwoch, 17.12., 7.15 Uhr: Rorate als Jahresamt für Alois Wanner und Fam. Raich

Donnerstag, 18.12., 19.30 Uhr: Rorate als Jahresamt für Katharina und Max Bernhart

Freitag, 19.12., 7.15 Uhr: Rorate als Jahresamt für Maria Ragg

Samstag, 20.12., 7.15 Uhr: Rorate für die Pfarrfamilie, 19.30 Uhr: 1. Jahresamt für Alois Patigler

Sonntag, 21.12., 4. Adventsonntag: 8.30 Uhr: 1. Jahresamt für Hans Schweisgut, 10.30 Uhr: Jahresamt für Hermann und Frieda Haid, 19.30 Uhr: Adventandacht.

## Evangelische Gottesdienste

Sonntag, 14.12.: 9.30 Uhr Landeck

Donnerstag, 18.12.: 19.30 Uhr Grins Ökum. Gottesdienst

Sonntag, 21.12.: 9 Uhr Imst

## Christliche Gemeinde

Jeden Sonntag: Gottesdienst um 9 Uhr. Jeden Mittwoch: Bibelstudium um 19 Uhr. Spenglergasse 1, Landeck, Tel. 05442-37364

## Neuapostolische Kirche

Gottesdienst in Zams, Alte Bundesstraße 12. Die Gottesdienste sind jedermann zugänglich. Interessierte sind herzlich willkommen. Jeden Sonntag um 18 Uhr Gottesdienst.

## 1. Schneezauberfest in Nauders

Zum Saisonauftakt veranstalten die Nauderer Bergbahnen das 1. Schneezauberfest am Sonntag, 14. Dezember 1986, Beginn 12 Uhr. Dieses Fest ist den SOS Kinderdörfern gewidmet, d.h. der Lifttageserlös kommt dieser Organisation zugute. Den Ehrenschatz haben Landeshauptmann ÖR Eduard Wallnöfer, Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Heinrich Waldner, die Tiroler Fremdenverkehrswerbung und Bürgermeister Franz Waldegger übernommen.

Als Rahmenprogramm werden Demonstrationen der Schischule, des Trick-Schiklubs sowie der neuen Beschneiungsanlage vorgeführt. Moderiert wird das Schneezauberfest vom bekannten Ingo Rotter, für die musikalische Umrahmung sorgen die Höttinger Buam. Die Liftpreismäßigung beträgt 50% vom Nebensaisonspreis, wobei diese Ermäßigung vom 13.12.-20.12.1986 gültig ist.

## GR-Sitzung Landeck

Die 9. öffentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadtgemeinde Landeck im Jahre 1986 findet am Dienstag, 16.12. um 18 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt.

## Verein »Rettet die Kronburg«

Die erste ordentliche Generalversammlung findet am Mittwoch, 17.12.1986, um 20 Uhr im Gasthof Hauels in Zams statt. Hauptpunkt der Versammlung ist der Bericht des Obmannes, Obst. Emmerich Steinwender, über das vergangene Vereinsjahr.

## ÖVP-Sprechtag

Der Sprechtag mit LABg. Bezirksparteiobmann **HR Mag. Kurt Leitl** findet am Montag, den 15. Dezember von 9 bis 11.30 Uhr statt. Der Sprechtag mit Sozialreferent **Bgm. Werner Doblender** findet am Dienstag, den 16.12.1986 von 9 bis 11.30 Uhr statt.



## Prolongierung beim Bahnhof Landeck

Vom Mittwoch, den 17.12.1986, bis einschließlich Freitag, den 9.1.1987, findet im Stoffbüro des Bahnhofes Landeck die Prolongierung der Dauerausweise für die Ruhegenüßempfänger und ASVG-Rentner statt. Bitte die Dauerausweise mit den letzten Pensions- bzw. Rentenabschnitten unbedingt mitbringen!

**Der Bahnhofsvorstand:  
Schnegg e.h.**

**Am Freitag, den 12. Dezember feiert mein Mann seinen 38. Geburtstag. Dazu möchten Dir Deine Frau Maritta sowie Deine Kinder Robert, Patrick, Harald, Manuela und Manfred recht herzlich gratulieren und wünschen alles Liebe und Gute.**

## Adventsingens in Prutz

...»Alle Jahr um die Zeit« - so beginnt ein Adventlied von Johannes Hoffer. Mit diesem Lied lädt der Frauenchor Prutz wieder zum Adventsingens in der Pfarrkirche ein. Organisiert wird das Adventsingens abwechselnd von der Sängerrunde und vom Frauen-

chor. Außer den heimischen Chören und Gruppen nehmen heuer auch Sänger und Musikanten aus Fiss, Kauns und St. Anton teil. Alle Mitwirkenden werden ihr Bestes geben, um den Abend feierlich und besinnlich zu gestalten und damit einen Gegenakzent zur Hektik unserer »stillsten Zeit im Jahr« zu setzen.

Am Samstag, den 13. Dezember um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche Prutz.

Am Sonntag, den 14. Dezember um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche Kauns.

### Mitwirkende Gruppen:

Kirchenchor Kauns, Fisser Dreigesang, St. Antoner Gitarrentrio, Heimische Gruppen: Kinderchor, Sängerrunde, Bläserquartett, Flügelhornduo, Saitenmusi, Klarinettengruppe, Theaterspielgruppe, Frauenchor

### Verbindende Worte:

Franz Buchhammer



## Theatergruppe Ischgl

Am Samstag, den 13. Dezember und am Sonntag, den 14. Dezember lädt die Theatergruppe Ischgl wieder recht herzlich zur Aufführung ihres Stückes »Der Gmalump« ein. Beginn ist jeweils um 20 Uhr im Silvrettacenter Ischgl.



### Wir suchen:

Tischlermeister(in), Tischler(innen), Fleischer(in), Fliesenleger(in), Schuhmacher(in), Elektrowarenverkäufer(in), Geschäftsstellenleiter(in), Friseur(r)se, Regalbetreuer(innen), Feinkostverkäufer(in), Kassier(in), Textilverkäufer(innen), Vertreter(in) der Lebensmittelbranche, geprüfte(r) Langlauflehrer(in), Sekretär(in), Konditor(in), LKW-Mechaniker(in), Schlosser(in), Lackierer(in), Karosseriespengler(in), Kinderbetreuer (-mädchen) - Dauerstelle.

Bei allen Stellenangeboten erfolgt eine mindestens kollektivvertragliche Entlohnung. Stellenangebote für die Wintersaison 1986/87 liegen beim Arbeitsamt auf.

## KURZ NOTIERT

### Wallnöfer-Preis für Rudolf Mattle

Die Vereinigung Österreichischer Industrieller, Landesgruppe Tirol, vergab kürzlich die Eduard-Wallnöfer-Preise 1986. Unter den Preisträgern ist auch der Wenner Hauptschullehrer Rudolf Mattle. Der gebürtige Pettneuer erhielt den Preis für — wie es in der Begründung der Jury heißt — »für sein Heimatkundeprojekt ALLTAGSGESCHICHTE UND HEIMAT«, weil er neue und unkonventionelle Wege der Pädagogik und der Förderung des Heimatbewußtseins aufgezeigt und verwirklicht hat.

Die Übergabe der Preise durch Herrn Landeshauptmann Wallnöfer findet am Freitag, 12.12.1986 um 13 Uhr im Hotel Europa in Innsbruck statt.

### BAHNTUNNEL ZAMS

Die ÖBB haben dem Land Tirol bereits einen Vertragsentwurf über den zweigleisigen Ausbau der Strecke Ötztal-Landeck vorgelegt.

Dies teilt der Oberländer NR Walter Guggenberger in einer Presseaussendung mit. Ein Übereinkommen zwischen beiden Partnern ist notwendig, weil sich das Land

Tirol mit 10% der Kosten dieses Nahverkehrsvorhabens beteiligt.

Der erste Bauabschnitt soll dabei von der sogenannten Abzweigung-Kronburg (Bahnkilometer 65,5) bis zum östlichen Einfahrbereich des Bahnhofes Landeck (Bahnkilometer 71,6) reichen. Dieser Abschnitt wird den Bau des Krankenhaustunnels Zams miteinschließen.

»Es liegt nun am Land Tirol, duch eine baldige Vertragsunterzeichnung zu ermöglichen, daß mit den Baumaßnahmen 1987 begonnen werden kann«, meint Guggenberger dazu.

### Zammer Cäciliakonzert

Einfallsreiche Organisatoren machten aus dem alljährlichen musikalischen Fest wieder eine Premiere. Zur gewohnten Harmonie und Klangfülle zeigte man auf einer Riesen-Leinwand eindrucksvolle Farbbilder, die den Besucher seelisch in andere Länder und Kontinente versetzten, wie es gerade zur augenblicklichen Darbietung paßte. Auch das Kontrastprogramm mit dem Quartett »Marechare« war eine gelungene Abwechslung, aber auch in der Kombination mit dem Chor eine Bereicherung. Reinhard Mathoy am Klavier begeisterte

als Solist und Virtuose und gab dem ganzen Abend noch mehr Charme wie der Schleier einer Braut. Das musisch orientierte feine Publikum bedankte sich mit frenetischem Applaus (einmal ohne zu pfeifen). Beim Nachhauseweg mußte man allerdings erlebte Südseeräume wieder in einen kalten Adventabend umtauschen, es war eben nur eine Phantomreise mit dem Oberländer Sängerkor unter der Leitung von Ernst Codemo.

Alois Graber, Zams

### Kaunertal

Wie wir knapp vor Redaktionsschluß erfahren konnten, wurde aufgrund des Widerstandes der Kaunertaler Bevölkerung der geplante Wegbau am Gepatschstausee abgeblasen. Es scheint in dieser Sache etwas wenig Transparenz gegeben zu haben. So wußte etwa Bürgermeister Ing. Gottlieb Nigg von Prutz nichts, obwohl seine Gemeinde zum »Zweidrittelgericht« gehört.

Auch im Rieder Gemeinderat war man ahnungslos. Noch am Samstag räumte der Bagger wieder auf. In der Bevölkerung ist man der Ansicht, daß man (hier bezogen auf den Hapmes-ald) »A golte Kuah nit malcha söll«.



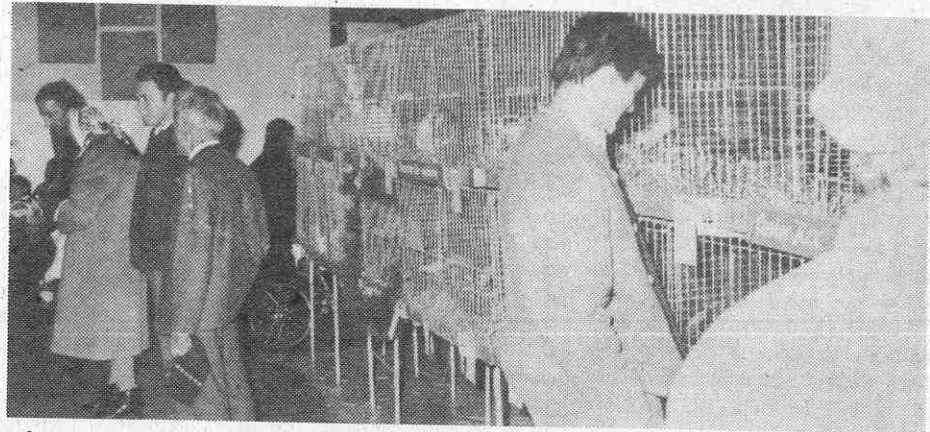
# Jubiläumsschau des Kleintierzuchtvereins Landeck

Vom 6. bis zum 8.12.1986 stellte der Kleintierzuchtverein Landeck aus Anlaß seines 25jährigen Bestandes im Landecker Vereinshaus aus.

Viele kamen, um die ausgestellten Tiere zu sehen und sich über die Arbeit der Kleintierzüchter zu informieren. Vereinsmeister durch die Bewertung bei dieser Ausstellung wurde R. Lechleitner, Ausstellungssieger Paul Lechleitner. Gezeigt wurden Kaninchen, Geflügel und Sumpfbiber. Einen ersten Kleintierzuchtverein gab es schon vor dem Ersten Weltkrieg in Landeck. In den 20er Jahren lebte die Züchertätigkeit wieder auf, ohne daß eine Vereinsregistrierung erfolgte. 1928 etwa wurde in der Kegelbahn des Gasthofes Schrofenstein eine Ausstellung abgehalten. Zur offiziellen Vereinsgründung kam es 1961. Der erste Obmann war Franz Schöpf. Zum neuen Verein gesellten sich bald auch Züchter aus Imst. Bei den Vereinsmeisterschaften kam es zu einem spannenden Wettbewerb zwischen den Züchtern aus Imst und Landeck. Herausra-

gender Züchter dieser Zeit war Gebhard Ratz. Vereinslokal war der Gasthof Nußbaum, später der Gasthof Arlberg. Die weiteren Obmänner hießen Ratz und ab 1967 Hilkersberger.

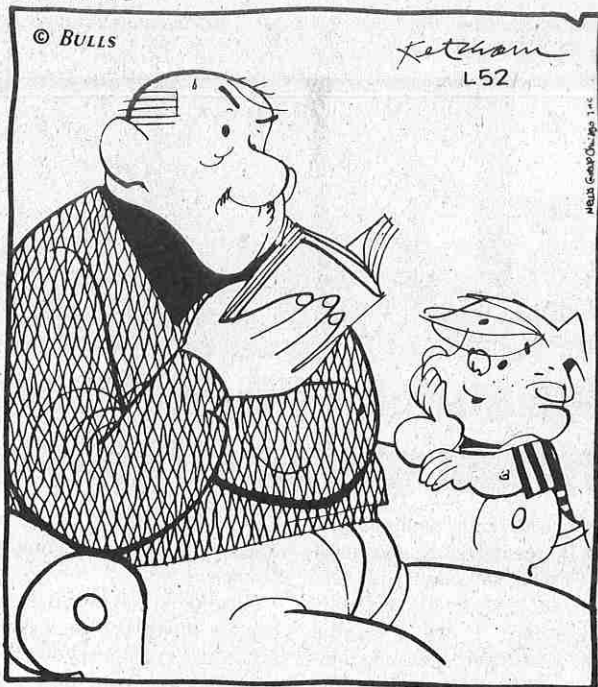
Eine Landeverbandsschau gab es 1967 im Hotel Sonne. Von 1967 bis 1983 leitete Georg Zobl den Verein. Er ist heute Ehrenobmann. Reinhold Grünauer führt jetzt den Verein, dem mit dieser Jubiläumsausstellung ein weiterer Erfolg in der Vereinsgeschichte zuzurechnen ist.



Viel Interesse für die Kleintierausstellung im Landecker Vereinshaus.

Foto: Christoph Perktold

DENNIS



"WER WAR EIGENTLICH IHR BESTER FREUND, BEVOR SIE MICH KENNENGELEHRT HABEN?"

Kaufe schönen Ziegenbock zum Präparieren (nur Haupt und Träger). Alois Graber, Tel. 05222/316442 oder 05442/39362.

Stubenmädchen, Zahlkellnerin, Serviererin und Jungkoch ab sofort gesucht. Restaurant Alter Brunnen und Gasthof Kreuz, Serfaus, Tel. 05476/6215.

Haus, teilmöbliert, mit Garten, ab sofort zu vermieten. Tierhaltung möglich, gute Lage, Nähe Prutz. Anfragen unter Tel. 05472/6630.

Küchenhilfe (nur nachmittags) von 14.30—21.30 Uhr gesucht. Anfragen an Hotel Mozart, Landeck-Perjen, Tel. 05442/4222.

Gasthof Dreiländerblick in 6543 Nauders sucht noch 1 tüchtiges Serviermädchen für die kommende Wintersaison. Tel. 05473/262.

Suche für kommende Wintersaison Büglerin und Wäscherin, Wohnung vorhanden. Anruf erbeten unter Tel. 05446/2035.

Suchen ab sofort 1 Zimmermädchen, 1 Küchenhilfe, 1 Koch. Gasthof Central, 6561 Ischgl, Tel. 05444/5258.

Wir suchen für die Wintersaison 1 Zimmermädchen. Pension Barbara, 6534 Serfaus, Tel. 05476/6217

...direkt vor der Haustür:

**Paznauner**

**Medrigjochbahnen — See**

...traumhaft ...sonnig ...familienfreundlich...

- 2 Sessellifte • 3 Schlepplifte • Bergrestaurant
- Bekannt mit den gut präparierten Pisten
- Abfahrten für Könner und Anfänger



SAISON-KARTEN für die FAMILIEN als Paket um **S 3.000.-**

Informieren Sie sich über diese NEUHEIT!



# Kaufhaus Schmid - Fiss! Feiern 30



## Vom kleinen Gemischtwarengeschäft zum modernen Kaufhaus Maria Schmid: Seit 30 Jahren Dienst am Kunden

### Wichtiger Beitrag zur Nahversorgung in Fiss

1956 war's, damals war die heutige Maria Schmid noch ledig und faßte einen folgenschweren Entschluß. Mit dem Wenigen, das sie sich als Verkäuferin auf die Seite gelegt hatte, wollte sie ein Geschäft anfangen, selbst Unternehmer werden. »I derf gar it saga, mit wia wianig i dert angfanga hon«, erklärt sie in einem Gespräch, heute nach 30 Jahren. Aber dieses wenige wurde sehr bald in die erste Ware umgesetzt, sehr bald wichen aus dem ersten Verkaufslokal, der Stube, die Möbel.

In die ebenerdige Stube wurden Stellagen hineingemacht, der Traum der Maria, die sogar vorher in der

konnte, das Sortiment umfaßte auch bereits diverse Stoffe und Kurzwaren.

Diese Flexibilität sollte auch weiter Begleiter der Geschäftsfrau sein: Im Jahr der Lifte, 1967, als Fiss durch den Bau der Lifтанlagen begann, Fremdenverkehrszentrum zu werden, da baute man gleich ein erstes Mal um, »da haba miar mitm Sport angfanga«, wie Maria Schmid berichtet. Damals war nur Frau Schmid im Geschäft, ihr zur Seite stand lediglich ein Lehrling. Johann Schmid, der Gatte, war damals noch Schilehrer, versorgte die Landwirtschaft und montierte in den

halten in Fiss. Schon 1973 mußte man das Magazin dazunehmen, es wurde auf Selbstbedienung umgestellt. Das Jahr 1981 schließlich brachte den letzten Umbau.

Heute ist aus dem kleinen Greislerladen von ehemals ein modernes Kaufhaus geworden, das einerseits der Tradition verpflichtet, weiterhin ein wichtiges Nahversorgungsglied darstellt, andererseits aber auch eine reiche Auswahl an Textilien besitzt. Gewissermaßen ein Prunkstück ist sicher die Sportabteilung dieser soliden Firma. Nicht nur, daß der nun-

mehrige Leiter der Sportabteilung, Florian Schmid, der sein Fach in großen Münchner Sportkaufhäusern gründlich gelernt hat, von seinen Fahrten auf Sportmessen ausgezeichnete Qualität auf dem neuesten Stand der Technik mitbringt, auch die Beratung ist vorbildlich.

Insgesamt beläuft sich die Zahl der Firmenmitarbeiter nun auf 16. Ein Teil der Belegschaft arbeitet auch in der Filiale Fiss, die von der Tochter der Schmidts, der Stefanie, geleitet wird, sowie in der Filiale Pfunds, von Sohn Johannes betreut wird.



Schweiz dafür gearbeitet hatte, war also Wirklichkeit geworden. 1957 hatte sie dann geheiratet, 1958 hatte man begonnen zu bauen. Im Jahre 1960 hatte man auch schon das Hauptgeschäft herunterverlegt, dorthin, wo es sich auch heute noch befindet. Zu dieser Zeit hatte die Gemischtwarenhandlung der Frau Schmid schon hinlänglich bewiesen, daß sie auf die Bedürfnisse der Kundschaft sehr wohl eingehen

Mittagspausen bzw. am Abend, wenn andere schon lange ihr Tagewerk beschlossen hatten, noch die Bindungen auf die verkauften Schier.

Am Anfang dieser dann so sprunghaften Fremdenverkehrsentwicklung waren Gäste noch rar. »Wenn ma damals 2 Stanga Wurscht braucht hat, ischt alls beinander gwesa«, meint Frau Schmid. Dann allerdings ging's schnell mit den Gästaufent-

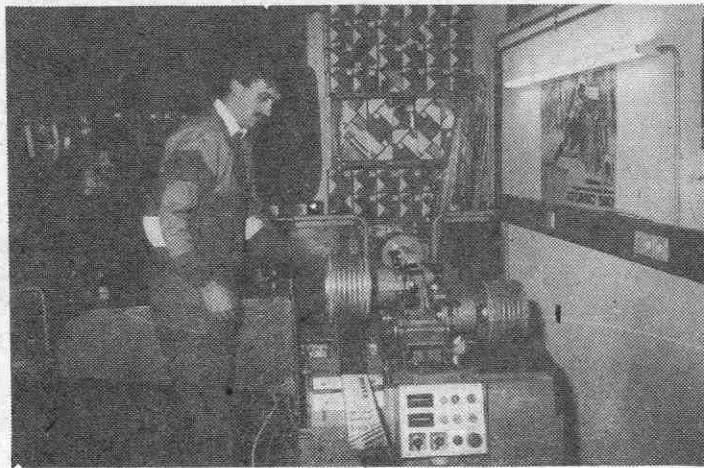


## Betreuung und Beratung werden großgeschrieben

Fachliche Beratung und eine gediegene Betreuung des Kunden nach einem Geschäftsabschluß, das sind wesentliche Bestandteile der Firmenphilosophie der Familie Schmid. Deswegen hat man beispielsweise sehr viel Bedacht auf die Geräte gelegt, die in der Werkstatt

mit den modernsten in diesem Bereich durchaus konkurrieren können.

Zuvörderst wäre bei diesen Geräten die modernste Steinschleifmaschine zu erwähnen, deren Arbeit gegenüber den Maschinen in der Fabrik mit denselben hohen Qualitäts-





# mit uns!

maßstäben gemessen werden kann. Diese Maschine schleift absolut plan und ermöglicht auch einen Kantendrandschliff. Natürlich kommt die hohe fachliche Qualifikation von Florian Schmid und dessen Mitarbeitern in der Sportabteilung nicht von ungefähr, vielmehr steckt dahinter die Bereitschaft, auch immer wieder in Kursen das Wissen aufzufrischen und sich mit den modernsten Sporttechnologien vertraut zu machen.

So hat es Florian durch viele Kurse auch zu einem Spezialisten für absolut paßgenaue Schuhe gebracht, die auch »Problemfüßen« Halt und Standfestigkeit beim Schifahren garantieren. Aber trotz der Belastung durch den Betrieb hat Florian doch noch Zeit für die Dinge, die eigentlich der Kunde so schätzt, nicht nur das persönliche Gespräch, sondern auch die regelmäßig durchgeführten Testwochen sind an dieser Stelle zu nennen.

Florian, der noch Zeit findet, als Obmann der Jungen Wirtschaft zu wirken oder als Gemeinderat für die Belange des Dorfes dazusein, hatte aber auch bereits eine Schlehrerfahrt nach Paris organisiert oder eine Schishow, die 2000 Besucher 1981 nach Fiß lockte.

# Höhepunkt: Gerhard Berger gibt Autogramme

Eine Zeit vieler Aktivitäten für den Kunden, gewissermaßen auch als Anerkennung für die langjährige erwiesene Treue, ist der Abschnitt vom 11. bis zum 20. Dezember im Kaufhaus Schmid. Am Donnerstag, den 11. und Freitag, den 12. Dezember werden im Fisser Hauptgeschäft Kaffee und Kuchen an die Besucher ausgedient. Am 13.12. wartet man bei der Familie Schmid mit Fleischkäse und Bier auf. Während der Besucher am 15. und 16.12. Grog und Zelten sich munden lassen darf, bekommt er am 17.12. im Hause Schmid Cognac und Gebäck, ein ganzes Fäßchen Cognac steht hierfür schon bereit. Am 18. und am 19.12. wird Kastanienduft die Umgebung des Kaufhauses erfüllen. An diesen Tagen werden vor der Tür »Köschtna« gebraten und es gibt Glühwein dazu.

Aber auch ein großes Gewinnspiel mit wertvollen Preisen wartet während dieser Zeit auf den Besucher im Kaufhaus Schmid: Schöne Gewinne sind unter anderem 1 Paar Alpinski Kästle RXSG im Wert von S 4.700.-, ein Einkaufsgutschein oder ein Auto-Kindersitz. Während dieser Zeit gibt es aber auch attraktiv niedrige Preise: Auf Textilien, Bindungen und Schi- bzw. Langlaufschuhe gibt es einen zehnpromtigen Preisnachlaß. Außerdem hält das Sport-



haus Schmid auch viele Schi-Sondermodelle für Sie bereit.

Höhepunkt der Woche wird sicher eine Autogrammstunde mit Gerhard Berger am 20. Dezember um 14 Uhr sein. Der bekannte und beliebte Rennfahrer, den es momentan von einer Testfahrt zur anderen, aber auch von einem öffentlichen Auftritt zum anderen »jagt«, konnte für dieses Jubiläum gewonnen werden. Er wird auch die Ziehung bei der Ge-

winnaktion vornehmen. Jeder, der bei dieser Verlosung teilnehmen möchte, sollte im Geschäft während der Jubiläumszeit einen Gewinnschein ausfüllen. Man kann nur gewinnen, wenn man bei der Schlußverlosung auch persönlich im Geschäft anwesend ist. Bei diesem prominenten Glückselgen dürfte die Anwesenheit aber auch nicht besonders schwer fallen.

## Unsere Jubiläumsangebote vom 11. bis 20.12.86 Auf alle Textilien, Schischuhe, Bindungen u. Langlaufschuhe erhalten Sie 10% Jubiläumsrabatt.

### Aus unserer Lebensmittelabteilung:

Fehringer  
**Hähnchen 29<sup>90</sup>**  
1-kg-Stück

Frische  
**Extrawurst 39<sup>90</sup>**  
1 kg

Spanische Navelinas  
**Orangen 9<sup>90</sup>**  
1-kg-Netz

Turbona  
**Bananen 9<sup>90</sup>**  
1 kg

Suchard  
**Schokolade 7<sup>90</sup>**  
versch. Sorten, 100-g-Tafel

Wedl  
**Obstler 35% 59<sup>90</sup>**  
1-l-Flasche

**Brau AG oder Zipfer  
Märzenbier 119<sup>90</sup>**  
1 Steige = 20 Fl. à 0,5 l  
+ Einsatz

### Sondermodell

**Atomic Racing Champ  
mit Tyrolia 470**  
180—205 cm

statt S 3070.— nur S **2690.—** + Vers.

### Aus unserer Sportabteilung:

Schischuhe  
Auslaufmodelle  
**—50%**

**PREISE GÜLTIG  
SOLANGE  
VORRAT REICHT**



Ob allein, zu zweit, mit Familie oder Freunden, als Betriebsfeier  
oder **Weihnachtsfeier** bei uns im  
Marienhof sind Sie immer freundlichst willkommen.  
Holzgeschnitztes Restaurant und gediegen eingerichteter  
Speisesaal. Reich bestückte Speisekarte. Ein Chef, der  
persönlich am Herd steht.  
Großer Parkplatz  
Auf Ihren Besuch freut sich Fam. Hofstätter

**Gasthof**  
**Marienhof**  
Fließ, Tel. 05449/5340

Hotel St. Antoner-Hof, 6580 St. Anton am Arlberg, sucht ab  
sofort einen **Kellner** ohne Inkasso. Tel. 05446/2910.

Suchen für Wintersaison freundlichen Kellner  
oder Kellnerin. **Gasthof Tirol, Fiss**,  
Tel. 05476/6358.

4 runderneuerte Winterreifen, Type 155 SR 13, S 1.800.—,  
Tel. 05472/6246.

**Heuer Reisegutscheine  
schenken!**  
Bei Idealtours unbegrenzt gültig,  
alle Preislagen, volles Rückgabe-  
recht (auf unbegrenzte Zeit). Be-  
stellen Sie rasch, ein Anruf ge-  
nügt: Tel. 05412/4177, Reisebüro  
Idealtours Imst.

**Geschenksidee**  
Preis Qualität Beratung  
natürlich bei Textil WO...?  
**Rohner's**  
Geschenkgutscheine -  
IDEAL für  
Weihnachten  
Landeck, Maisengasse (Stadtplatz)

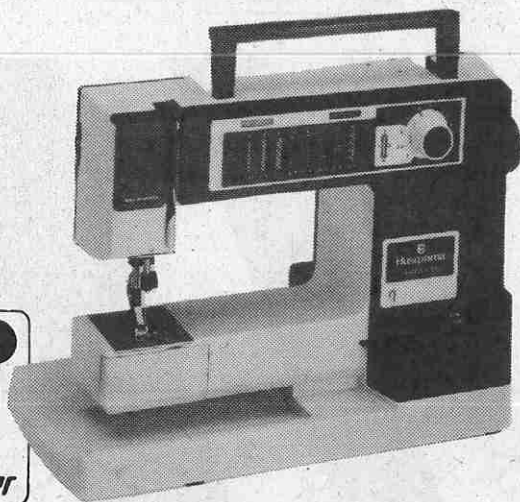
**EM** = **Funkberater**  
**GRUNDIG**  
**VIDEORECORDER**  
System VHS  
mit Ziellauf, Standbild, Einzelbild-  
fortschaltung, Bildsuchlauf vor- und  
rückwärts, Frontlader, ATTS, Every day  
Programmierung für eine täglich zur  
selben Zeit wiederkehrende Sendung.  
**KASSAPREIS**  
incl. Mwst.  
Lieferung und  
Inbetriebnahme **S 12.990.-**  
EIGENES FUNKBERATER-SERVICE  
**VIDEORECORDER**  
System VHS  
schon ab **S 7.990.-**  
**ELEKTRO MÜLLER**  
A-6500 LANDECK/TIROL, Innstraße 14, Tel. (05442) 3300

**Gemeindeblatt Landeck**  
**Malsenstr. 66,**  
**Tel.: 05442-4530**

**Fotografieren muß nicht teuer sein**  
**Olympus AF-1**  
die wetterfeste Kamera auch für Eis und Schnee  
eingebauter Blitz, Motor und DX-Kodierung  
um nur **S 3.690.-**  
in Ihrem Fotospezialhaus  
**MATHIS** Ges.m.b.H.  
u.Co.KG  
Landeck, Tel. 05442/3360



# EINE NÄHMASCHINE HAT SICH MUTTI SCHON LANGE GEWÜNSCHT



bei



## R. Fimberger

6500 Landeck, Tel. 05442/2513 und 2638

und das bekannte **FUNKBERATERSERVICE**

## Wir sind auch Rahmenspezialisten

Wir haben für Ihre

**FOTOGRAFIEN**

**AQUARELLE**

**GEMÄLDE**

**STICHE**

**GOBELINS** (werden fachmännisch gespannt)

**SPIEGEL** usw.

den passenden Rahmen in allen Preisklassen. Handgearbeitete Rahmen in klassischem und modernem Stil, in allen erdenklichen Formen und Farben.

Für Wohnung, Büro und als geeignetes Geschenk zu jedem Anlaß.



**Fotohaus  
MATHIS** Ges.m.b.H.  
u.Co.KG

6500 Landeck, Tel.  
05442/3360

In tiefer Trauer geben wir die Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

## Rosa Hochstöger geb. Pillon

Apothekersgattin

am 9. Dezember 1986 im 84. Lebensjahr nach kurzem, schweren Leiden heimgegangen ist.

Der Inhalt ihres Lebens war die stete Sorge um ihre Familie. Wir werden ihrer immer in Dankbarkeit und Liebe gedenken.

Unsere Verstorbene begleiten wir am Samstag, den 13. Dezember 1986 um 9.00 Uhr von der Leichenkapelle Landeck aus, mit Sterbemesse in der Stadtpfarrkirche Landeck, zur ihrer letzten Ruhestätte.

Landeck, am 9. Dezember 1986

In tiefem Leid:

**Mag. pharm. Carl Hochstöger, Gatte**  
**Carl, Walter, Günther, Söhne**  
**Christiana und Hiltrud, Schwiebertöchter**  
**Günther, Verena, Martin, Enkel**  
**Anni Froschhammer, Schwester**  
im Namen aller Verwandten.

Der Rosenkranz wird am Freitag, den 12. Dezember 1986 um 19.00 Uhr in der Stadtpfarrkirche Landeck abgehalten.



# stanton

A-6580 St. Anton  
Fußgängerzone  
Telefon 05446/3320

bar

NEUERÖFFNUNG DER

american  
bar

MIT TREFF-  
PUNKT Ö3

IM RADIO 19.30—21.30 UHR

täglich geöffnet  
daily open 20.00—3.00 · SUPER LIGHT SHOW · HITS IN CLIPS · GOOD MUSIC ·

20.00—22.00 HAPPY HOUR · AMERICAN BAR · COCKTAILS · SNACKS

FREITAG, 12.12.1986

19.00—4.00 UHR

MODERATOR:

WOLFRAM PIRCHNER